

Augsburger Inipost

Eltern-Kind-Initiativen in und um Augsburg e.V.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
liebe Initiativen,

Endspurt! Und schon ist es beinahe wieder vorbei das Kita-Jahr... Und so blicken auch wir in dieser Ausgabe zurück; auf 33 Jahre LAGE e.V., einen wunderbaren Fachkongress im Mai und ein spannendes Fachgespräch zum Thema Medien in der Kita.

Viele Grüße, viel Spaß beim Lesen und einen schönen Sommer!

Bettina Niessner und Kathrin Göckeler

1986 bis 2019:

33 Jahre Unterstützung für Elterninitiativen in Bayern und 10 Jahre LAGE e.V.

Termine: Juli – August - September 2019

04.07.19 20 Uhr	Initreff , Hunoldgraben 25 mit Mitgliederversammlung
05.07.19 ab 14.30 Uhr	30-Jahre Kinderbetreuung an der Uni Augsburg - Sommerfest der Campus-Elterninitiative
06.07.19 14 Uhr	Sommerfest im IKA Internationales Kinderhaus Augsburg, Schäfflerbachstraße 28
10.07.19 20 Uhr	Initreff BayKiBiG und Finanzen, Hunoldgraben 25
12.07.19 18 Uhr	Zertifikatsfeier LaFaQua 7 Rokokosaal Augsburg
16.07.19 9-11 Uhr	Ini-Leitungstreff Hunoldgraben 25
08.08.19 Ab 13 Uhr	Kinder -Friedensfest im Botanischen Garten
26.09.19 20 Uhr	Initreff , Hunoldgraben 25 Arbeitskreis der Eltern-Kind-Initiativen
28.09.19 14 bis 16 Uhr	Kinderfest-Herbstkleiderbörse Bürgerhaus Pfersee Stadtberger Str. 17 Anmeldung unter 0821 – 319 71 67
19.07.19 & 27.09.19 10-12 Uhr	Gründungstreffen Beratung, Vernetzung und Infos zu Gründungsthemen Hunoldgraben 25

Ende der 1960er-Jahre entstanden in den alten Bundesländern die ersten Kinderläden und Initiativ-Gruppen, die von Eltern selbstorganisiert betrieben wurden. Die öffentlichen Zuschüsse waren minimal bis 1990 das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) das alte Jugendwohlfahrtsgesetz ablöste und die Rechte der Erziehungsberechtigten zur selbstorganisierten Förderung ihrer Kinder deutlich gestärkt wurde (vgl. u.a. § 25 SGB VIII).

Mit dem in den alten Bundesländern gleichzeitig ansteigenden Ausbau von Kindertagesstätten wurden Kinderläden und Elterninitiativen zunehmend in die Bedarfsplanung von Städten und Gemeinden miteinbezogen. Bis heute sind selbstorganisierte Initiativ-Einrichtungen ein wichtiger Baustein, um den Familien ausreichend Kinderbetreuungsplätze in Bayern zur Verfügung zu stellen.

In den 1970er und 1980er Jahren fand Erfahrungsaustausch zu aktuellen Fragen der Konzeptentwicklung und Elternarbeit, sowie zu Themen der Selbstorganisation, Selbstverwaltung und Öffentlichkeitsarbeit zunächst noch auf Anregung einzelner Initiativen statt. Meist im kommunalen Rahmen, ansatzweise auch auf Bayern-

und Bundesebene. Viel Engagement in diesem Zusammenhang kam aus München, Augsburg, Regensburg und Nürnberg.

Ab 1986 stellte der Verein „Die Mitarbeit in Bayern e.V.“ unterstützende Strukturen und in sehr geringem Maße finanzielle Mittel für eine verbindlichere Vernetzung der Kinderläden und Elterninitiativen in Bayern zur Verfügung. Das war die Geburt des Arbeitskreises der Bayerischen Elterninitiativen. Er wurde zu einer Plattform für Erfahrungsaustausch, Fortbildungen und Diskussionen über die Alltagssorgen von Elterninitiativen.

Seit 2005 nannte sich dieser Arbeitskreis „Die LAGE in Bayern“ (Die Landesarbeitsgemeinschaft der Elterninitiativen in Bayern) und wurde 2009 im Vereinsregister eingetragen und vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt.

Vier Mal im Jahr trifft sich der LAGE-Arbeitskreis, um Veranstaltungen vorzubereiten, sich über die Entwicklung im Bereich der Kinderbetreuung und Elterninitiativen in Bayern und darüber hinaus auszutauschen und um Aktivitäten zu koordinieren.

Darüber hinaus organisiert die LAGE zweimal jährlich bayernweite Treffen für Elterninitiativen zu organisatori-

schen und politischen Rahmenbedingungen oder pädagogische Themen. Im LAGE Arbeitskreis haben sich 5 Kontakt- und Beratungsstellen zusammengeschlossen: die SOKE e.V. (Selbstorganisierte Kindertageseinrichtungen) Nürnberg, KKT e.V. (Kleinkin-

dertagesstättenverein) München, Eltern- Kind Initiativen in und um Augsburg e.V., Netz für Kinder Gruppen Bayern und die Studentischen Initiativen. Über die Mitgliedsvereine der Kontakt- und Beratungsstellen und die 34 Elterninitiativen als ein-

zelne Träger sind in der LAGE über 600 Kinderbetreuungseinrichtungen organisiert, die rund 25.000 (davon ca. 10.000 Plätze in Mittagsbetreuungen und OGTS) Kinderbetreuungsplätze bayernweit zur Verfügung stellen.

ICH SEHE WAS, WAS DU NICHT SIEHST!

Fachkongress des Dachverbandes der Eltern-Kind-Initiativen in und um Augsburg e.V. „Ich sehe was, was Du nicht siehst – Was Kinder wollen im pädagogischen Alltag.“ Es sollen die zu Wort kommen, die täglich ihren Alltag in Krippen, Kindergärten, Horten und Mittagsbetreuungen erleben: Die Kinder.



Nachbericht zum Fachkongress am 13. Mai

(Kathrin Göckeler)

Was wollen eigentlich die Kinder?

Zu viele Aufgaben und strukturelle Rahmenbedingungen lassen uns Bezugspersonen in der Kindertagesbetreuung den eigentlichen Kern unseres Berufs so manches mal aus den Augen verlieren... Was brauchen und wollen die Kinder?

Auf dem Fachkongress des Dachverbandes der Eltern-Kind-Initiativen e.V. wollten wir genau dieser Frage mal auf den Grund gehen. Wir haben uns vorgenommen im Vorfeld besonders bewusst und genau hin zu sehen, um

selbst bei den Kleinsten in der Krippe herauszufinden, was sie sich wünschen, was sie brauchen und wie wir sie in der Kita dabei unterstützen können.

Nach dem Ankommen und Begrüßen durch den Vorstand des Dachverbandes und dem dritten Bürgermeister der Stadt Augsburg Dr. Stefan Kiefer gab es nun also Impulsreferate aus verschiedenen Elterninitiativen Augsburgs. Carmen Ciancio erläuterte uns anhand von Filmsequenzen und Bildern, was sie beobachten konnte und wo die Bedarfe der Krippenkinder zu sehen sind. Bei den großen Kindern konnten die Kolleginnen vom Kinderneest schon konkret nachfragen und spannende Ergebnisse in Interviews festhalten. Und auch aus der Mittagsbetreuung

an der Wittelsbacher Grundschule kamen spannende Erkenntnisse beim Philosophieren mit Kindern an den Tag. Ein Thema das beispielweise fast immer angesprochen wurde, war das Essen; Kinder möchten gerne mehr selbst bestimmen, wann sie was mit wem wie lange essen. Dann folgte eine kleine Auflockerung mit der Künstlerin Ingrid Hausl.



Jetzt waren wir alle aufgelockert und konnten konzentriert dem Fachvortrag von Frau Dr. Regina Remsperger-Kehm lauschen. Sie befasste sich mit dem Thema: „Gute Kindheit in der Kita? Pädagogische Qualität aus Kindersicht“ So erläuterte sie uns, dass das Wohlbefinden von Kindern, nach den Grundbedürfnissen auch an Faktoren, wie Zugehörigkeit, Angenommensein,



Anerkennung und Selbstvertrauen hängt.

Auf die Frage, was Kinder sich wünschen, lieferte Frau Remsperger-Kehm uns auch eine Antwort: Kinder wollen freie Zeit für kreatives Spiel.

Sie machte uns darauf aufmerksam, wie wichtig es ist, die Kinder als Qualitätsexperten zu hören und das pädagogische Handeln darauf auszurichten.

Jetzt war eine Mittagspause zur Stärkung bitter nötig. Hier begannen schon die Unterhaltungen und Diskussionen über das gerade Gehörte.

Und nach der Mittagspause wurden diese in Diskussionsräumen weitergeführt. Hier konnte man viele Praxisbeispiele hören und sich mit Kolleginnen und Kollegen über die neuen Impulse austauschen.

Es war ein rundum gelungener Tag an welchem wir gemeinsam versucht haben, die Welt der Kita auch mal durch die Augen der Kinder zu sehen.

Es war ein rundum gelungener Tag an welchem wir gemeinsam versucht haben, die Welt der Kita auch mal durch die Augen der Kinder zu sehen.

Der Besucher aus dem Norden zum Fachkongress

(Thomas Strzalka)

Ich, Thomas, hatte die Gelegenheit ein Teil des Fachkongresses sein zu dürfen. Aber ich fragte mich schon wie wird das sein? Persönliche Bezüge habe ich keine zu Augsburg. Doch das Thema treib mich schon lange um.

Meine Frage konnte ich sehr schnell vergessen. Ich wurde toll aufgenommen und konnte gleich Zugang zu den KollegInnen finden. Es gab sie, diese besondere Haltung zu unserem Beruf/ unserer Berufung, die einfach gleich verbindet. Etwas was mich immer wieder für diese Form der Arbeit begeistert. Halt wirklich ein toller Haufen von interessanten Menschen. Doch ich wollte ja was zum Fachkongress schreiben.....

Was soll ich sagen. Mehr als nur eine gelungene Veranstaltung aus Input, Tempo, Innehalten und Austausch. Richtig toll. Beispiele aus der Praxis von Kolleginnen vor Ort zu bekommen.

Dass uns die Sicht der Kinder schon lange wichtig ist und in der Praxis gelebt wird, wurde klar. Manchmal stehen uns Strukturen im Weg, aber an denen können wir zusammen arbeiten. Dazu der wunderbare Input von Frau Prof. Dr. Regina Remsperger-Kehm. Sehr belebt und persönlich vorgetragen hat sie mir an vielen Stellen direkt aus dem Herzen gesprochen.

Dass die Qualität aus Sicht der Kinder endlich in Wissenschaft und Forschung angekommen ist, ist wunderbar und richtig. Gerade da das Thema immer mehr in den Vordergrund tritt.

Die durch diesen Impuls angestoßenen Dialoge waren bereichernd und verbindend; Begannen schon beim Essen und wurden in den Dialogräumen spannend vertieft.

Mich hat es sehr gefreut, an diesem tollen Fachkongress teilhaben zu dürfen. Ihr leistet in Augsburg eine tolle Arbeit. Danke an alle Kolleginnen für die herzliche und offene Aufnahme. Es ist immer schön, sich in der großen Familie der Inis willkommen zu fühlen.

10. Fachgespräch der LAGE e.V. am 24.05.2019

zum Modellversuch „Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken“ – Anforderungen einer digitalen Welt an die Pädagogik von heute.

Das Thema Digitalisierung und den damit einhergehenden gesellschaftlichen Wandel beschäftigt alle Lebensbereiche, auch den der Frühen Bildung. Das Bayerische Familienministerium versucht im Rahmen des Modellversuches Methoden und Konzepte zu erproben, um Träger, Kitas und Eltern bei diesem Wandel zu unterstützen,

damit Kitas ihrem Auftrag zur Medienbildung aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan gerecht werden können. Dazu hat es drei Handlungsfelder ausgewählt:

- Bildungsarbeit mit den Kindern
- Beobachtung und Dokumentation ihrer Lern- und Entwicklungsprozesse
- Kooperation mit Eltern, Schule und anderen Bildungspartnern.

Viele Eltern und Pädagogen diskutieren dieses Thema dabei sehr konträr: die Positionen reichen von totaler Ablehnung aller digitaler Medien in der Kita bis hin zum selbstverständli-

chen Umgang mit der Technik. Aus der Sicht der Kritiker sind Medien dabei oft ein angstbelastetes Thema. Eltern haben Angst vor zu frühem und zu häufigem Medienkonsum, vor Suchtverhalten und sehen Gesundheitsgefahren für ihre Kinder. In der Kita sollten die Kinder daher nicht auch noch Tablet oder Handy erleben.

Die Lebenswelt der Kinder ist aber weder im Elternhaus noch in der Kita frei von digitalen Medien. Es wird gefilmt und fotografiert. Eltern und Teams kommunizieren über WhatsApp und Email, Tablets und Handy sind in der Welt der Erwachsenen allgegenwärtig. Die Kinder wachsen in diese digitale Welt hinein, an der sie teilha-

ben wollen. Sie sind neugierig und machen oft schon früh Erfahrung mit Medien, wischen aktiv über Handys oder spielen in der Kita ihre Helden aus den Medien nach.

Es bleibt die Frage: Wie kann man die Eltern und die Kitas im digitalen Wandel begleiten? Die Frage lautet inzwischen nicht mehr ob Medien eingesetzt werden, sondern wie Medien verwendet werden. Wie immer in der Pädagogik geht es um eine entsprechende Haltung. Dazu ist es notwendig, dass sich Eltern und Pädagogen gemeinsam aktiv mit dem Thema auseinandersetzen und eine Position entwickeln. Es braucht viele Gespräche, um Ängste in den pädagogischen Blick zu nehmen oder Medienkonsum zu reflektieren. Auch Erwachsene lernen in diesem Prozess viel zum Umgang mit digitalen Medien. In einer digitalen Welt gibt es vieles zu beachten, Risiken zu erkennen und Risikoversorgung zu betreiben. Nur gemeinsam können Pädagogen und Eltern den Kindern helfen, die Welt, auch die digitale Welt zu verstehen.

Am Anfang dieses Prozesses müssen Eltern und Pädagogen grundlegende Fragen klären:

- Was sind Medien?
- Wo sind Medien überhaupt schon vorhanden?
- Welche Chancen liegen im Gebrauch der Medien?
- Wo liegen Grenzen und Risiken?
- Wie gehe ich selbst als Erwachsener mit Medien um?
- Was ist Medienkompetenz?

In den 1970 Jahren definierte Prof. Dr. Dieter Baacke Medienkompetenz wie folgt:

"Medienkompetenz meint grundlegend nichts anderes als die Fähigkeit, in die Welt aktiv aneignender Weise auch alle Arten von Medien für das Kommunikations- und Handlungsre-

pertoire von Menschen einzusetzen." Er meint damit, dass Menschen selbständig und reflektiert sich mit allen Medien auseinandersetzen, sie verwenden und aktiv handeln. Es geht darum, was der Mensch mit den Medien macht, nicht darum, was die Medien mit dem Menschen machen.

Erwachsene und Kitas überlegen sich oft zuerst, welches Gerät sie anschaffen wollen, ohne vorher zu überlegen, was will die Kita/das Kind damit tun. Medienkompetenz fängt aber früher, ohne Geräte, an. Bevor die Technik kommt, muss noch vieles in der Kita beachtet und diskutiert werden: es geht zum Beispiel um Sicherheitseinstellungen, Nutzung, Reflexion, Elterninformation und Datenschutz. Warum soll ein Mediengerät angeschafft werden? Was wird mit dem Gerät gemacht? Wer nutzt das Gerät?

Beim Erlernen von Medienkompetenz geht es nicht nur darum, ein Handy oder ein Tablet bedienen zu können. Es geht vielmehr darum, einen kompetenten, reflektierten und kritischen Umgang mit Medien selbständig zu erlernen und fähig zu sein, ein Leben lang an den technischen Entwicklungen und den Veränderungen in der digitalen Welt teilhaben zu können. Zur Entwicklung dieser Kompetenz müssen viele Fragen von Eltern und Pädagogen für die Kinder ausdiskutiert werden:

- Wann sage ich als Eltern ja zur Nutzung, wann sage ich nein?
- Wann schalte ich ein Gerät ein, wann aus?
- Wo kann ich Informationen suchen?
- Was ist Wirklichkeit, was nicht?
- Was ist Werbung?

Die Kinder selber sind aus unserer Sicht das letzte Handlungsfeld, dem sich die Kitas im Modellprojekt widmen sollten. Und dabei geht es vor allem darum, die Kinder bei ihren Erfahrungen zu begleiten. So können Medien als Gesprächsanlässe genutzt werden, um mit den Kindern über ihre Interessen und ihre Lebenswelt zu sprechen. Themen gibt es viele: Idole aus dem Fernsehen, Bücher oder Spiele, die in den Medien eine Rolle spielen. Mediengeräte können auch als Werkzeug für das Team, zum Beispiel für Beobachtungen, eingesetzt werden und Arbeitsabläufe erleichtern und dabei gleichzeitig Kindern die Möglichkeit geben, beteiligt zu werden. Werden von einer Spielsituation mehrere Fotos gemacht, dann können sie zeitnah zusammen mit dem Kind betrachtet werden, es wird ein Foto für das Portfolio ausgewählt und eingefügt, die anderen Fotos werden gelöscht. Dadurch kann das Kind die Spielsituation direkt mit dem Portfolio verbinden. Medien sind daher kein Ersatz für analoge Werkzeuge in der Arbeit mit den Kindern, sondern eine Ergänzung. Erst durch die sinnliche Verknüpfung verschiedener Werkzeuge entsteht eine Gesamterfahrung für das Kind, die Lernen möglich macht.



Impressum:

Dachverband der Eltern-Kind-Initiativen in und um Augsburg e.V.
 Hunoldgraben 25, 86150 Augsburg
 T 0821-79 61 90 80
 info@elterninitiativen-augsburg.de
www.elterninitiativen-augsburg.de
 Auflage: 800 Stück, 3. Ausgabe 2019